

## **Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven**

Bd. 64

1984

---

### Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

der die nationalistischen und antiemanzipatorischen Schlagworte und Parolen bis in die letzten Winkel Italiens massenwirksam und ordnungsstiftend umgesetzt wurden. Was in dem Buch weitgehend ausgespart bleibt, ist die Frage nach der tatsächlichen Wirkung und Aufnahme faschistischer Indoktrination sowie nach den zeitlichen Schwankungen in der Beliebtheitskurve des Regimes. Die in diesem Zusammenhang zitierten Dankes- und Bittschreiben der Bevölkerung an Mussolini sind sicher nicht die einzigen Dokumente, die dazu Auskunft geben können. Franz Xaver Augustin

Giovanni Biondi, Fiora Imberciadori, ... voi siete la primavera d'Italia ... L'ideologia fascista nel mondo della scuola 1925–1943. Postfazione/testimonianza di Lucio Lombardo Radice, Torino (Paravia) 1982, 221 S., 12 Abb., Lit. 9.800. – Der Band verdankt seine Entstehung einem Forschungsaufenthalt der beiden Hg. an der *Biblioteca Nazionale Pedagogica* in Florenz. Dort lagert heute noch ein großer Teil des erstmals 1925 anlässlich einer Didaktik-Ausstellung über den italienischen Schulunterricht zusammengetragenen Materials, zu dessen Konservierung 1929 eigens ein *Museo Didattico Nazionale* ins Leben gerufen worden war. Den eigentlichen Schwerpunkt der Studie bildet denn auch ein bunter Querschnitt aus den vorgefundenen Dokumenten, die mit zwar knappem Begleittext, doch um so ausführlicheren Fußnoten und – nach dem Vorbild angelsächsischer Reader – mit dem Abdruck längerer Passagen aus der einschlägigen Sekundärliteratur in bezug zu Phasen und Inhalten der faschistischen Schulpolitik gesetzt werden. Einige Artikel früherer Mitarbeiter von Gentile, die sich später vom Faschismus distanzieren (G. Lombardo Radice, Codignola) und von Vertretern der faschistischen Erziehungspropaganda (Agosti, Romani, Liguori, Padellaro, Alemanni u. a.) beleuchten unterschiedliche ideologische Positionen zur Funktion von Schule und Erziehung im Staat. Wenn gleich sich die Hg. mit ihrer Arbeit darauf beschränken wollen, „einige Aspekte und Inhalte“ (S. 5) aus der Komplexität der Schulpolitik jener Jahre herauszugreifen, so ist doch anzumerken, daß ein so zentraler Aspekt wie der zunehmend auf dem Rücken der Schule ausgetragene Konflikt zwischen faschistischem Regime und katholischer Kirche so gut wie keine Berücksichtigung findet. Dessen ungeachtet liefern die hier in Auszügen vorgestellten Aufsätze und Diktate aus Schülerheften, Schulbuchtexte, Schulkalender, Schülerzeitschriften, Lehrertagebücher, Rundschreiben, Fotografien u. a. m. einen wichtigen Beitrag für eine (noch zu schreibende) „Mikrohistorie“ der italienischen Schule unter dem Faschismus. Einen Zweifel der Hg. wird allerdings auch jede noch so minuziöse Rekonstruktion des

schulischen Alltags nicht beiseite räumen können: „Es ist schwer zu sagen, inwieweit das hier Geschriebene Ergebnis einer wirklichen Überzeugung und Anteilnahme oder bloße Äußerlichkeit ist“ (S. 179). Lombardo Radice hat in diesem Zusammenhang von der „doppia scuola del ventennio“ gesprochen (vgl. sein Nachwort, S. 197–204). Ein Wort, das man sicher noch oft zitieren wird.

J. Ch.

Edoardo Ruffini, *Conciso autoritratto*, *Rivista trimestrale di diritto pubblico* 3 (1983) S. 1094–1101. – Mit Bestürzung erfuhr man im Februar 1983 vom Freitod des emeritierten Rechtshistorikers der Universität Perugia und seiner Frau. Die Nachrufe in der Presse waren eher knapp gefaßt, da im Grunde genommen über sein Leben nicht sehr viel bekannt war. Diese Lücke wird nun postum ausgefüllt von einem Brief des Verstorbenen aus Borgofranco d’Ivrea, 11. November 1978, wo die Familie eine Villa besitzt, an einen jungen, ungenannten Freund. Das Original wird, wie ich zuverlässig erfahren konnte, von Dr. Severino Caprioli, Professor der Rechtsgeschichte an der Universität Perugia, aufbewahrt. Edoardo war der Sohn Francesco Ruffinis, des 1934 verstorbenen Turiner Kirchenrechtlers und oppositionellen Senators. Vater und Sohn verweigerten 1931 den Treueid auf das faschistische Regime. Edoardo, geboren 1901 in Turin, seit 1927 Professor für italienische Rechtsgeschichte an der Universität Camerino, 1931 Berufung nach Perugia, war der jüngste der 12 Professoren, die dem Diktator Mussolini die Stirn boten. Er war der letzte noch Lebende dieser kleinen Schar aufrechter Gelehrter. Mit dem vorliegenden Brief erhalten wir präzise Antworten auf gestellte Fragen über seine soziale Herkunft, seine geistige und körperliche Entwicklung (klassische Musik und Literatur, Religion und Sport), über seine Universitätslehrer, über seine Beziehung zu B. Croce, über seine Einstellung zu den beiden Weltkriegen, über die Eidaffäre von 1931 und seine Tätigkeit nach der Entlassung, über den Faschismus u. a. mehr. Der Bericht ist nicht nur wegen seines Inhaltes, sondern vor allem auch wegen der selbstkritischen Offenheit des Vf. wertvoll. Man ist daher der Tochter Ada Ruffini und S. Caprioli für die Veröffentlichung des Briefes, der nunmehr einem den Leser teilweise erheiternden Abschiedsgruß des Verstorbenen an alle seine Freunde gleichkommt, zu großem Dank verpflichtet. Ein Wort des Dankes sei aber auch an den Verstorbenen gerichtet, dessen rechtsgeschichtliche Studien in deutschen Fachzeitschriften Beachtung und Anerkennung gefunden hatten. Er beantwortete jede schriftliche Anfrage des Rez. und stand ihm bei seinen Recherchen über den Professoreneid von 1931 stets hilfreich zur Seite.

H. G.